

Ich habe jetzt versucht, einige der Probleme darzulegen, an denen die Polargegenden so reich sind. Ich habe indessen nur eine Auswahl getroffen, indem ich vorwiegend das Polarbecken vor Augen gehabt habe. Es ist besonders die Erforschung dieses letzteren — des Kerns der Polargegend —, an die wir jetzt alle unsere Kraft setzen müssen. Es gibt viele Menschen, welche glauben, daß eine Polarexpedition nur unnützer Verlust an Geld und Leben ist. Mit dem Begriff Polarexpedition verbinden sie in der Regel einen Gedanken an einen Rekord, zum Polpunkt oder am weitesten gegen Norden zu kommen, und in diesem Falle muß ich mich einig mit ihnen erklären. Aber ich will auf das bestimmteste erklären, daß diese — der Sturmflug gegen den Pol — nicht das Ziel dieser Expedition sein wird. Der Hauptzweck ist ein wissenschaftliches Studium des Polarmeeres selbst oder genauer eine Untersuchung der Bodenverhältnisse und der ozeanographischen Verhältnisse dieses großen Beckens. Eine Arbeit mit diesem Ziel vor Augen wird nach meiner Meinung aus verschiedenen Gründen von der größten wissenschaftlichen Bedeutung werden können. Erstens wird es ja großes Interesse in geographischer Beziehung erregen, die Verhältnisse in jenen unbekanntem Gegenden in der Nähe einer der Polpunkte der Erde näher kennen zu lernen. Und zweitens wird es von Wichtigkeit sein, diese nördlichen Fahrwasser in ihrem Verhältnis zu den angrenzenden Meeresgebieten zu kennen, z. B. die Wechselwirkung zwischen dem Atlantischen Ozean oder dem Norwegischen Meer und dem Polarmeer. Es besteht eine stete Wechselwirkung zwischen diesen Meeresgebieten, welche man vollständig zu verstehen nicht lernen kann, ehe jedes derselben erforscht worden ist.

Und dann schließlich — und dieses ist der Punkt, welcher schwerer als alles andere ins Gewicht fallen wird zum Vorteil einer Expedition nach jenen Gegenden —: Das Polarmeer bietet in wesentlichen Beziehungen eine weit günstigere Arbeitsgelegenheit zum Studium der allgemeinen Verhältnisse im Meer als irgend ein anderer Ort. Es sind die eigentümlichen Verhältnisse dort oben, welche dies mit sich bringen — ein 4000 m tiefes, ja vielleicht noch tieferes Meer, auf dessen Oberfläche man sich fast wie auf festem Lande bewegen kann. Man kann auf dem Eise leben und bauen; man kann von dort alle seine Instrumente ins Meer hinuntersinken und die größten Tiefen erreichen ohne alle die Schwierigkeiten, mit denen man in Unwetter und bei hoher See auf dem offenen Meer zu kämpfen hat. Einen idealeren Platz für Meeresforschungen gibt es nicht. Ich wünsche recht sehr, daß es mir gelungen sein möge, meine Anschauungen so darzulegen, daß weitere Kreise die Ansicht teilen und eine neue Fahrt über das Polarmeer erforderlich finden. Ich werde jetzt in aller Kürze andeuten, in welcher Weise ich mir gedacht habe, das Polarbecken zu erforschen.

Die Weise ist nicht neu, sie ist von früher her bekannt. Ich bin darauf bedacht, das gleiche Verfahren zu benutzen wie Professor Nansen mit »Fram«, aber wohl zu beachten, in Verbindung mit den vorzüglichen Erfahrungen, die er mir zur Verfügung gestellt hat. Ich werde Sie nicht ermüden mit einer Wiederholung aller der Beweise, die Professor Nansens Theorie bezüglich der Polarströmung zugrunde lagen. Sie sind uns alle wohlbekannt. Wir haben jetzt einen Beweis, welcher weit sicherer und besser ist als alle diese kleinen anscheinend unbedeutenden Dinge, welche Nansen mit großer Mühe und Arbeit aus den verschiedenen Gegenden des Polarmeeres geholt hat, und aus denen er seine geniale Theorie bezüglich der Polarströmung hergeleitet hat, und worauf er seine glänzende Tat ausführte — ich wiederhole, wir haben einen weit sichereren Beweis — wir haben Nansen selbst. Indem ich mich auf seine Erfahrungen stütze, habe ich mich dafür bestimmt, meinen Ausgangspunkt weit entfernt von der Stelle zu nehmen, wo Nansen sich genötigt sah, seine Trift mit »Fram« zu beginnen.

Mein Plan ist folgender: Mit »Fram«, ausgerüstet für 7 Jahre und einer tüchtigen Besatzung, verlasse ich Norwegen Anfang 1910. Der Kurs wird um Kap Horn auf San Francisco gesetzt, wo Kohlen und Proviant eingenommen werden. Von hier wird der Kurs nach Point Barrow, der Nordspitze von Amerika,